



WEIHNACHTEN 2014

Liebe Patinnen, Paten und Freunde

Jedes der 314 Kinder von Le Sourire hat seine eigene Geschichte. Jede dieser Geschichten berührt uns, weil sie sehr oft eine tiefe Verletzung des Kindes aufzeigt. Das hier ist die Geschichte von Suda, ein Hmong Mädchen von 12 Jahren und seinen beiden kleinen Schwestern Kanyarat und Namthip, welche wir letzten April im Kinderheim aufgenommen haben:

Ihre Familie lebte in Ban Thungnanoi, in der Nähe von Chiang Khong, in extremer Misere, welche den Vater dazu gezwungen hatte, eine Arbeit in Bangkok anzunehmen. Die Zeit verging und Gerüchte über seine Untreue kamen der Mutter zu Ohren. Als sie erfuhr, dass ihr Ehemann mit Aids infiziert ist, nahm sie sich das Leben und hinterliess die drei Mädchen und deren Bruder.

Der Vater kam ins Dorf zurück. Aber was ihn am meisten beschäftigte, waren nicht seine Kinder, sondern die Suche nach einer neuen Frau, einer dritten und schliesslich einer vierten, die selbst vier Kinder aus einer vorangehenden Ehe mit sich brachte und mit welcher er sich in Chiang Mai niederliess. Suda und ihre Geschwister blieben in ihrem Heimatdorf sich selbst überlassen. Sie lebten da und dort bei Verwandten.

Das dauerte einige Jahre bis zum Tag, an dem wir davon erfuhren und uns entschlossen, den Kindern zu helfen. Der Knabe wollte gerne die Schule bei den Mönchen eines Buddhistentempels fortsetzen. Wir nahmen deshalb die drei Mädchen im Kinderheim auf. Sie integrierten sich ohne Mühe und gewöhnten sich rasch an ihr neues Leben. Und heute haben sie ihre Fröhlichkeit wiedergefunden!

Suda ist ein sehr grosszügiges Mädchen, hilfsbereit und feinführend andern gegenüber. Wir haben sehr rasch feststellen können, dass sie einen Gehörschaden hat, welcher ihr Probleme in der Schule bereitete. Erstaunlicherweise verfügte sie über einen «Behindertenausweis», welcher ihr von den Behörden mit dem Vermerk «geistige Behinderung» ausgestellt worden war. Mit dieser Art von Ausweis erhält man in Thailand eine Unterstützung von BHT 500.—(CHF 15.--) im Monat. Aber Suda kennt die Farbe des Geldes nicht und das für ihren Fall eröffnete Bankkonto lautete auf den Namen ihres Vaters,

der sich skrupellos dessen bediente. Suda hat erzählt, dass ein Arzt sie untersucht hätte, aber weil sie zu dieser Zeit noch kein Thai sprach, war sie ausserstande gewesen, ihr Gehörproblem zu schildern und es zu verstehen. Weil sie irrtümlicherweise als geistig behindert angesehen wurde, war sie oft Hohn und Spott ausgesetzt. Ein schweres Schicksal für dieses feinfühliges Mädchen. Wir haben sofort die nötigen administrativen Schritte für eine ärztliche Untersuchung eingeleitet, bei der in der Tat ein Gehörschaden aber keinerlei geistige Behinderung diagnostiziert wurde. Ein Gesuch bei den Behörden für einen kostenlosen Hörapparat ist zur Zeit hängig. Den Behindertenausweis von Suda haben wir entsprechend berichtigen lassen und ein Bankkonto in ihrem Namen eröffnet, damit der monatliche Betrag von BHT 500.— direkt an sie ausgerichtet wird.

Suda musste sich in der Mittelschule sehr anstrengen, damit sie mit ihrem Gehörproblem dem Unterricht folgen konnte. Aber unsere Ermunterungen und die intensive pädagogische Unterstützung, die sie von den Lehrern erhält, hat Früchte getragen. Suda kann sehr gut zeichnen und ist im ersten Schuljahr Erste unter den Schülern ihrer ganzen Schule geworden. Zudem hat sie den ersten Preis in einem Wettbewerb von mehreren Schulen in Mae Sai - ganz im Norden von Thailand ! – gewonnen. Die nächste Etappe wird ein Wettbewerb in Prayao sein, an welchem alle Schulen aus dem Norden Thailands teilnehmen werden: Wenn sie dort einer der ersten drei Plätze gewinnen sollte, kann sie nach Bangkok gehen und an einem nationalen Wettbewerb teilnehmen. Wir behalten die Sache auf jeden Fall im Auge ...

Diese Geschichte ist Teil der «kleinen Erfolge», die uns Freude machen und uns die Kraft und den Mut geben, unseren Weg fortzusetzen. Leider ist die Geschichte von Suda nur eine unter vielen anderen. Die meisten Kinder haben eine tragische Vergangenheit, in der sie sich selbst überlassen waren, ihre Eltern an Aids gestorben sind oder sich für Jahre im Gefängnis befanden, und nur allzu oft haben sie eine Welt von unvorstellbarer Gewalt durchlebt. Es ist oft in der Pubertät, wenn die Leiden der Kindheit aufbrechen und von uns viel Geduld, Standhaftigkeit und Liebe fordern.

Dank Ihrer sehr grosszügigen und beständigen Unterstützung finden Wunder statt, die funkelnde Sterne in die Augen von Suda und den andern Kindern von Le Sourire de Chiang Khong zaubern. Wir sind Ihnen dafür unendlich dankbar und wünschen Ihnen, liebe Paten, Patinnen und Freunde, ein fröhliches Weihnachtsfest und ein überaus glückliches neues Jahr.

Barbara

Prapapone